Gerhard-Marcks-Haus – Museum für moderne und zeitgenössische Bildhauerei

Gerhard-Marcks-Haus, Bettina Berg, Presse / PR, Am Wall 208, 28195 Bremen, www.marcks.de
Telefon: 0421 98 97 52 24, E-Mail: berg@marcks.de

Pressemitteilung
Gerhard Marcks. Musiker und Dichter
17. Dezember 2026 bis 14. Februar 2027

Was geschieht, wenn ein Bildhauer sich der Musik und der Dichtkunst zuwendet? Das Gerhard-Marcks-Haus widmet sich dieser Frage am Beispiel von Gerhard Marcks (1889–1981). Der Künstler beschrieb sich mehrmals als »Musikbanause«, dennoch war er ein eifriger Konzertgänger und wacher Beobachter. Höchste Konzentration, extreme Körperspannung der Musiker*innen war für ihn, einen zeichnenden Bildhauer, eine ausgesprochen verlockende Kombination. Auf kleinformatigen Papieren entstanden während der Darbietungen lebendige Skizzen der agierenden Musiker*innen, die er im Atelier zu Plastiken und Druckgrafiken formte. Zu sehen sind auch Holzschnitte zur Dichtkunst, in denen Marcks seiner Griechenlandliebe Ausdruck verleiht. Tief berührte ihn die Geschichte des Orpheus, wie sie der römische Dichter Ovid in seinen »Metamorphosen« schildert.

Biografie Gerhard Marcks

1889	Am 18. Februar als Sohn eines Kaufmanns in Berlin am Kurfürstendamm geboren
1907	Nach dem Abitur Tierstudien im Berliner Zoo; Bekanntschaft mit dem Bildhauer Richard Scheibe (1879–1964). Erste Anleitung zur Plastik durch den Tierbildhauer August Gaul (1869–1921) und Georg Kolbe (1877–1947)
1914/1915	Erster Parisaufenthalt; Kriegsdienst in Flandern; Rückkehr als Schwerkranker; Aufenthalte am Obersalzberg
1917	Erste Begegnung mit Adolf von Hildebrand (1847–1921). Zusammenarbeit mit der Steingutfabrik Velten-Vamm
1918	Berufung an die Kunstgewerbeschule in Berlin
1919–1925	Künstlerischer Leiter der Keramikwerkstatt am Weimarer Bauhaus. Anregung zum Holzschnitt durch Lyonel Feininger (1871–1956)
1925–1933	Anstellung als Lehrer für Bildhauerei an der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein in Halle an der Saale

1925–1927 Reisen nach Italien

1926 Zweiter Parisaufenthalt

1928 Verleihung des Villa Romana-Preisen, gemeinsame Reise nach Griechenland mit dem Archäologen Herbert Koch (1880–1960)

1930 Berufung zum stellvertretenden Direktor der Burg Giebichenstein in Halle an der Saale

1933 Suspendierung von Direktion und Lehramt, wegen seines Protests gegen die Entlassung von Marguerite Friedländer-Wildenhain (1896–1985) wegen ihrer jüdischen Herkunft. Marcks zieht mit seiner Familie nach Niehagen

1934 Arbeitsaufenthalt in Putten, Holland, bei dem emigrierten Ehepaar Wildenhain und Trude Jalowetz (1910–1976)

1935 Stipendiat der Villa Massimo in Rom

1936 Arbeitsmöglichkeit in der Ateliergemeinschaft Klosterstraße in Berlin. Freundschaft mit Ludwig Kasper (1893–1945), Hermann Blumenthal (1905–1942) und Werner Gilles (1894–1961)

1937 Werke von Marcks sind in der Ausstellung „Entarte Kunst“ vertreten

1943 Vernichtung seines Ateliers in Berlin-Nikolassee durch Bombentreffer, Verlust zahlreicher Werke, Tod des ältesten Sohnes Herbert im Krieg

1943–1946 Erneuter Rückzug in sein Sommerhaus nach Niehagen an die Ostsee

1946–1950 Lehrtätigkeit an der Landeskunstschule Hamburg, zahlreiche öffentliche Aufträge

1949 Spanienreise

1950 Übersiedlung nach Köln-Müngersdorf

1951 Gerhard Marcks entwirft die Bremer Stadtmusikanten als Wahrzeichen für Bremen

1952 Verleihung des Ordens Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste

1955 Beteiligung an der Documenta I in Kassel. Ausstellungen in und Reisen nach Namibia und Südafrika

1958 Studienaufenthalt an der Villa Massimo in Rom

1959 Beteiligung an der Documenta II in Kassel. Großes Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland, 1964 Großes Verdienstkreuz mit Stern

1960 Studienaufenthalt an der Villa Romana in Florenz

1963 Reisen in die Schweiz, USA und nach Mexiko

1969 Gründung der Gerhard-Marcks-Stiftung

1981 Tod am 13. November in Burgbrohl in der Eifel